

S 05

Zentrale Notaufnahme am Klinikum Bremen-Mitte: Ist jede Notaufnahme ein Notfall?

Anfrage der Abgeordneten Ole Humpich, Thore Schäck und Fraktion der FDP vom 18. Februar 2026

Wir fragen den Senat:

1. Wie hoch ist der Anteil der Patientinnen und Patienten, die selbst in der Zentralen Notaufnahme am Klinikum Bremen-Mitte vorstellig werden, im Vergleich zu Einweisungen durch Rettungsdienst oder niedergelassene Ärzte?
2. Wie viele Patientinnen und Patienten werden durchschnittlich in den einzelnen Dringlichkeitsstufen erfasst, und wie hat sich der Anteil der nicht dringlichen Fälle entwickelt?
3. Wie wird mit Patientinnen und Patienten verfahren, die nach Ersteinschätzung keinen akut behandlungsdürftigen Notfall darstellen?

Zu Frage 1:

Eine vollständige Gesamtauswertung der Patientinnen und Patienten, die selbst in der Zentralen Notaufnahme am Klinikum Bremen-Mitte vorstellig werden, im Vergleich zu Einweisungen durch Rettungsdienst oder niedergelassene Ärzte, konnte aufgrund der kurzen Frist nicht erfolgen.

Die Hochrechnung für das Jahr 2025 zeigt folgende Verteilung: 57% der Patientinnen und Patienten haben sich selbst vorgestellt, 19% wurden durch den Rettungsdienst eingeliefert und 15% wurden durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte eingewiesen.

Zu Frage 2:

In den letzten drei Jahren war die durchschnittliche Verteilung der Patientinnen und Patienten auf die Dringlichkeitsstufen wie folgt:

Von durchschnittlich 74.644 Fällen jährlich wurden 2.513 Fälle in der Kategorie „Sofortige Behandlung erforderlich“ eingestuft, was einem Anteil von 3,4 % entspricht. Weitere 7.859 Patientinnen und Patienten wurden der Kategorie „Hohe Dringlichkeit“ zugeordnet, was etwa 10,4 % ausmacht. In die Kategorie „Mittlere Dringlichkeit“ fielen 21.459 Fälle und damit 28,7 % der Patientinnen und Patienten. Den größten Anteil bildete die Kategorie „Niedrige Dringlichkeit“ mit 36.289 Fällen beziehungsweise 48,75 %. Darüber hinaus wurden 3.664 Fälle der Stufe „Keine Dringlichkeit“ zugeordnet, was einem Anteil von 4,9 % entspricht. Weiterhin erhielten 2.861 Fälle, die die Notaufnahme aufsuchten, keine Zuordnung in eine Dringlichkeitskategorie, was etwa 3,8 % der Patientinnen und Patienten entspricht. Während die absoluten Fallzahlen der Patientinnen und Patienten mit niedriger oder keiner Dringlichkeit in den letzten drei Jahren gestiegen sind, ist ihr Anteil am Gesamtaufkommen der Zentralen Notaufnahme jedoch von 55,6% in 2023 auf 51,6% leicht gesunken.

Zu Frage 3:

Da für das Klinikum Bremen-Mitte keine direkte Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung besteht, ist die direkte Weiterleitung an den kassenärztlichen Bereitschaftsdienst von Patientinnen und Patienten, die keinen akuten behandlungsbedürftigen Notfall darstellen, nicht möglich.

In der Regel kann die Behandlung trotzdem in der Zentralen Notaufnahme im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten erfolgen. Zu berücksichtigen ist dabei

jedoch, dass akut schwer erkrankte Patientinnen und Patienten stets Vorrang haben und es dadurch zu langen Wartezeiten kommen kann.

Alternativ wird über geeignete ambulante Versorgungsmöglichkeiten aufgeklärt, beispielsweise eine zeitnahe Vorstellung beim Hausarzt beziehungsweise bei der Hausärztin oder die Inanspruchnahme des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes.